

DER WENGIANER

Nº 6.
XX. Jahrgang.



28. Oktober
1907.

Vereins-Organ der „Wengia“ Solothurn.

Redaktion:

Hugo Meyer, Chef-Red.

Vincenzo Bianchi v/o Bebel, Sub.-Red. I. — Ernst Huber, Sub.-Red. II.
Wilh. Schlappner, Vertreter der „Alt-Wengia“.

Abonnementspreis: Fr. 1. 50 per Semester.

Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis. — Erscheint jeden Monat

PATRIA! ☀ AMICITIA! ☀ SCIENTI

Einladung zur XXIII. Gründungsfeier.

Zur Feier des XXIII. Gründungstages der „Wengia“
findet Samstag den 9. November 1907, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
in unserem Lokal im Chic eine

Grössere Kneipe

statt, wozu wir hiemit unsere werten a. H. a. H. freundlichst einladen. Das kleine Fest findet nur im Kreise der a. H. a. H. und Aktiven statt.

Für die „Wengia“,

Der Chef-Redakteur:

Hugo Meyer, v/o Volker XX.

Solothurn, den 20. Oktober 1907.

Eröffnungsrede

gehalten in der Eröffnungssitzung vom 5. Oktober 1907
vom Präsidium **R. Jeanneret** v/o Zahn.

Liebe Wengianer!

Ich bin überzeugt, dass auch Ihr Eure Flammen frisch angefacht* habt, dass Ihr während der endlos scheinenden Trennungszeit der Ferien in Euch gegangen und jetzt alle ins Semester eingerückt seid mit dem festen Vorsatze, bessere, ganze Wengianer zu werden.

So lasst uns denn auch in dieser Stunde alle mit uns selber streng zu Gerichte gehen, begleitet mich im Geiste zurück durch die zwei vergangenen Semester, beobachten wir alle die während unserer Aktivzeit gesammelten Erfahrungen und ziehen wir gerecht und unparteiisch unsere Lehren daraus:

Im Semesterbericht über das W.-S. 1906/07 standen die Worte: „Indessen kann in der „Wengia“ ein moderner, philisteriöser Zug nicht geleugnet werden!“ Dies deutet also offenbar darauf hin, dass sich in der Verbindung gegenüber früher etwas geändert hatte, ja sagen wir es nur offen: Das vergangene Wintersemester und ganz besonders das letzte Sommersemester waren eine Zeit der Reformation in der „Wengia“. Und wenn Reformen auftraten, so mussten natürlich auch Uebelstände da sein, gegen welche die neue Geistesrichtung, die sich bildete, Sturm laufen konnte; und ebenso natürlich ist es, dass die Anhänger dieser Richtung von verschiedenen Seiten her in allen Tonarten als Ketzer verschrien wurden. Doch diese „Ketzer“ können ruhig sein: Sie schaffen nicht etwas Neues in der „Wengia“

* Um einen alten feierlichen Brauch wieder aufleben zu lassen, wurde zu Beginn der Sitzung und des Semesters das Lied: „In allen guten Stunden“ gesungen.

oder gar etwas Modernes und Philisteriöses, sie wollen nur zum echten, alten Geist, zu den reinen Idealen unserer Gründer zurückkehren. Es ist ihnen auch nicht bange, sie kämpfen für eine gute Sache, und dieses Bewusstsein verleiht ihnen immer neue Kraft und frischen Mut.

Viele werden mich fragen: „Was ist denn eigentlich zu bekämpfen?“ — Wer das Vereinsleben, wer die innere und äussere Entwicklung der „Wengia“ genauer studiert, wird Uebelstände sehen, die immer und immer wiederkehren, die trotz verschiedenartiger Bekämpfung nie ganz ausgerottet werden konnten. Warum? Weil sie eben tiefere Wurzeln haben, Wurzeln, die in den Auffassungen des Wengianerbuchs beruhen. Gegen diese Auffassungen machten jene sog. „Philister“ Front, und die Früchte, die ihre Arbeit bis anhin belohnten, sowie die Sympathien, die ihnen von vielen a. H. und im letzten S.-S. besonders auch von der Philisterschaft entgegengebracht wurden, ermutigen sie, auszuhalten.

Meine lieben Freunde!

Jeder von Euch hat gewiss schon beobachtet, dass nicht nur bei uns, sondern in allen Vereinen überhaupt dann der grösste Eifer, die freudigste Aufopferung und das kräftigste Zusammenhalten die Mitglieder beseelen, wenn sich der Verein bei einem hervorragenden Anlasse ein besonders hohes Ziel gesteckt hat. Und das häufige Fehlen eines solchen gemeinsamen Ziels ist einer der Hauptübelstände in der „Wengia“; das gibt uns den Schlüssel zu den vielen kleinen Zwistigkeiten, die immer mehr an den Wurzeln des stolzen Baumes nagen und sein Mark zerfressen! Versteht mich recht! Ich will nicht sagen, dass sich die „Wengia“ jedes Jahr eine Theateraufführung oder sogar die Veranstaltung einer Dornacherfeier zur Aufgabe machen soll. Aber auf ein

geistiges, hohes Gesamtziel sollen die Wengianer blicken, auf das ein jeder all seine Kräfte anspannt, das sich all die kleinlichen Dinge unterordnet.

Ihr werdet mir antworten, dafür seien ja unsere Devisen da. Doch gestehen wir uns nur: Viele Wengianer sind nicht reif für die Devisen, sie sollten zuerst für sie erzogen werden. Wohl werden bei Gelegenheit schöne Worte an sie geknüpft, welchen der Wengianer mit Begeisterung zustimmt, ohne die Devisen eigentlich erfasst zu haben, und es ist mir nur zu oft, als hörte ich in ihm die Worte klingen: „Von ferne seid herzlich gegrüsst!“

Wengianer!

Ist es nicht eine bekannte, um so traurigere Tatsache, dass es viele gibt, die nur mit einem gewissen Lächeln den § 1 unserer Statuten, den Zweck unserer Verbindung lesen oder aufsagen? „Die „Wengia“ soll ihre Mitglieder in *freiem*, volkstümlichem Geiste zu vereinigen suchen und dieselben befähigen, einst dem Vaterlande als würdige Söhne an die Seite zu treten.“ Jeder Wengianer kennt diese Worte, jeder verspricht bei seinem Eintritte, den Statuten, den Devisen unverbrüchliche Treue zu halten; doch wie mancher wird sich verwundern und sich heilig verwahren, wenn ich ihm in dieser Stunde ins Gesicht sage: „Du bist ein feiger Wortbrecher! Oder hast Du Dich etwa immer in freiem Geiste erzogen oder erziehen lassen? Nein, Dein Geist war vielmehr umnachtet. Du selber warst nicht frei, Du warst der Sklave von Lastern und konntest Dich so nicht für etwas Höheres begeistern!“

Freunde!

Lernt diese köstliche Freiheit kennen! Ihr werdet es später im Leben draussen der „Wengia“ tausendmal danken, wenn Ihr bei ihr Euch einen starken, freien

Willen anerzogen habt, der Euch befähigt, in allen Lagen Euren ganzen Mann, Eure besten Kräfte einzusetzen.

„Die „Wengia“ soll ihre Mitglieder befähigen, einst als würdige Söhne dem Vaterlande an die Seite zu treten!“ Hast Du, Wengianer, Dir schon überlegt, ob Du auf dem richtigen Wege seiest, um zu diesem hehren Ziele zu gelangen? Nein, Du hast nie so recht, oder dann nur mit einem schlechten Gewissen daran gedacht! Glaubt ja nicht etwa, dass es abgetan sei mit der Abhaltung einer „vaterländischen“ Diskussion, die zwar unser Urteil schärft und uns einen Sinn für Politik und Fortschritt erzieht. Wir haben noch weit höhere Verpflichtungen dem Vaterlande gegenüber: Körper und Geist frisch und kräftig zu erhalten und für seinen Dienst zu erziehen. Möchte doch ein jeder zur Ueberzeugung gelangen, dass er für alle Fähigkeiten und Talente, welche ihm die Natur verliehen hat, verantwortlich ist, und dass er sich nicht nur sich selbst, sondern auch dem Vaterlande gegenüber versündigt, wenn er ihre Ausbildung vernachlässigt! Nährt in Euch, liebe Wengianer, eine tiefe Liebe zur Heimat; sie braucht sie ja so sehr, gerade in unserer Zeit, wo das Schweizervolk bald beweisen soll, ob es würdig ist, Heldengestalten wie die eines Winkelried zu besitzen, ob es gesonnen ist, der Erhaltung des höchsten Gutes, unserer so viel beneideten Schweizerfreiheit ein Opfer zu bringen; gerade in unserer Zeit, wo so viele ausländische Eindringlinge, die ihr Vaterland verleugnen, bestrebt sind, ihren Ideen auch in unserem Lande Eingang zu verschaffen, da braucht es ganze Männer, die entschlossen alles einzusetzen. Ich frage Euch: Wer wird diesen Patriotismus eher in sich aufnehmen, als der Jüngling, der sich ja so leicht für vieles begeistert? Sind das nicht Gedanken,

welche in einem Vereine von Schweizerjünglingen, die wir ja in erster Linie sind, jeden beseelen müssen, Gedanken, die alle kleinlichen Eifersüchteleien verschwinden lassen? Möchte doch dies alles für Euch nicht nur hohle Worte sein, sondern nur diesmal in Eure Herzen dringen und in ihnen ein Feuer entzünden, das alles Niedrige und Gemeine überstrahle!

Beseelt von diesem vaterländischen Streben werdet Ihr neben der Erziehung eines festen, geraden Charakters in erster Linie auf Eure wissenschaftliche Ausbildung Gewicht legen, und die Gründer der „Wengia“, welche neben „Patria“ auch „Scientia“ auf die grüne Bannerseite schrieben, wussten recht wohl, dass diese beiden Hand in Hand gehen. — Neben dem jeweiligen wissenschaftlichen Gedankenaustausch an den Sitzungen, der vieles ergänzen kann, was die Schule nicht bietet, wird der echte Wengianer bestrebt sein, durch Fleiss und Gewissenhaftigkeit auch in der Schule der Verbindung Ehre zu machen. — — Was, Ihr pfeift mich nicht aus? — Gut, so ist das schon eine schöne Errungenschaft in der „Wengia“! — So denkt denn allezeit daran, dass eben auch in dieser Beziehung oft strenger über den Wengianer geurteilt wird, und rechnet Euch dies zur Ehre an.

Ich bin bei Gott kein Philister, der die Jugend den ganzen Tag an die Studierstube gebannt wissen will! Doch sagt mir: gibt es etwas Schöneres, als dann nach mühevoller, getaner Arbeit die Gewissheit zu besitzen, dass man das Recht hat, die köstlichen Stunden des Studentenlebens im Kreise trauter Freunde zu geniessen?

Ja, sorgt dafür, dass der Wengianer wirklich gerne und mit aller Zuversicht in den Kreis seiner Couleurbrüder einkehre. Damit ist es leider nicht getan, dass man Euch immer vorpredigt, „Ihr sollt die Devise

„Amicitia“ hoch halten und Euch enger aneinander schliessen!“ Denn auch dieser Mangel an aufrichtiger, allgemeiner Freundschaft, über den nicht nur jetzt, sondern zu allen Zeiten in der Verbindung geklagt wurde, hat seine tieferen Ursachen: Es gibt eben viele Wengianer, die noch nicht echte Freunde sein können, die sich vorher selbst dazu erziehen sollten. Wengianer! Achte die Freundschaft, die Dir Dein Couleurbruder entgegenbringen will, heilig und missbrauche sie nicht, sonst sieht er sich bitter in Dir getäuscht, wendet sich von Dir ab und sucht sich seine Freunde vorsichtiger aus. So und auf keine andere Weise entsteht das mit Recht verpönte Cliquenwesen. Seien wir ganz offen: Es ist nicht der „Stolz des Gymnasiasten oder Gewerbeschülers“ gegenüber dem Pädagogen in unserer Verbindung, der oft eine Spannung und dann eine Kluft zwischen beiden herbeiführt; doch jener sieht sich oft für sein Vertrauen und seine Freundschaft mit Undank belohnt vom Pädagogen, der sich bisweilen, ich möchte sagen, mit einer baurischen Sperrigkeit gegen jegliche Aneignung von Anstand und Taktgefühl wehrt und so seinen feinfühligeren Kameraden verletzt und abstösst. Versteht mich wohl: Es ist dies nicht allgemein, doch leider sehr häufig!

Liebe Wengianer!

Einer der Hauptfeinde einer richtigen Freundschaft ist die Unverträglichkeit untereinander. Sagt mir: Habt Ihr nicht schon oft bittere Reue empfunden, wegen geringen Ursachen Euch so kleinlich und empfindlich gestellt zu haben? Lernt Euch gegenseitig vertragen und einander anpassen; lernt einsehen, dass neben Eurer Meinung auch der Nächste eine ebenso gute haben kann! Glaubt doch nicht, dass jedes im Eifer gesprochene Wort Eure Ehre verletze, undachtet neben

Eurer eigenen Ehre — die aber nicht zum Zerrbild einer Scheinehre werden soll —, als dem höchsten Gute, diejenige Eures Nächsten nicht weniger! Brecht nicht sofort den Stab über Eurem Kameraden und macht nicht, dass das Wort an Euch zur Wahrheit werde:

Was Du Gutes tatst — davon
Weiss der Nachbar nichts zu sagen,
Was Du Schlechtes tatst — kannst Du
Gleich bei jedermann erfragen.

Ich kenne in unserer Mitte keinen Wengianer, der trotz allen Fehlern nicht einen gesunden Kern besässe. Dieses Gute in ihm grosszuziehen und über das Schlechte siegen zu lassen, das sei die erste, vornehmste Aufgabe des Freundes; ein Schuft, wer zu seinem Vorteil das Schlechte in seinem Nächsten ausbildet!

Wengianer! Geht in Euch und gesteht Euch beschämt, dass Ihr nur zu oft das tatet, was Ihr als echte Freunde nicht tun solltet, dagegen das andere unterliesset!

Erst wenn Ihr Euch selber so erzogen haben werdet, wird jeder dem andern sein Innerstes ohne Rückhalt erschliessen und anvertrauen können; erst dann werden wir auch alle im Innern geeinigt, kräftig nach Aussen auftreten können. Und wir haben es bei Gott nötig! Durch die Neuordnung des Vereinswesens an unserer Kantonsschule sehen wir uns gezwungen, den offenen Konkurrenzkampf mit den andern Verbindungen aufzunehmen. Glaubt ja nicht, dass das Alter allein der „Wengia“ auf die Länge die Stellung der ersten Verbindung sichere. Es kennt doch ein jeder gewiss genügend Beispiele aus der Geschichte, wo ein kleines, aber gesundes und entschlossenes Völklein über einen alten, doch innerlich morschen Kulturstaat siegte. Also,

frischt den echten Wengianergeist auf, schliesst Eure Reihen eng und enger und es wird gehen!

Wir werden den Kampf in gleicher Weise weiterführen wie das letzte Semester, das überhaupt in seinem geordneten, friedlichen Verlauf ein für die äussere Entwicklung der „Wengia“ überaus günstiges war. Und Ehre, wem Ehre gebührt! Es wäre nicht recht, wenn wir nicht alle heute in Ehren des abgeschiedenen Präsidiums gedächten, wenn ich ihm nicht an dieser Stelle noch im Namen der Verbindung dankte für die gute Führung des Vereins.

Ihr werdet alle aus dem letzten Semester gelernt haben, wie viel vorteilhafter es für uns ist, uns gegenüber den andern Verbindungen im Frieden, in aller Ruhé zu entwickeln, als wegen oft kleinlichen Dingen der Verteidigung einer Scheinehre das Glück und die Wohlfahrt der „Wengia“ zu opfern! Ich hoffe, Ihr werdet auch mit der Zeit noch weiter einsehen lernen, dass in der Regel der Mut der Zurückhaltung grösser ist als der Mut des Drauflosgehens, und dass die edelsten, aber auch sichersten Ausgleichmittel bestehen in Anstand, Wahrhaftigkeit und Selbstzucht!

Wengianer!

Rafft Euch auf! Geht in Euch und lasst Euch in dieser Stunde so recht zum Bewusstsein kommen, welche grosse Verpflichtung Ihr bei Eurem Eintritt in die „Wengia“ auf Euch nehmt: Ihr tretet zu der Schar hin, der schon so viele treffliche Männer von vornehmem, ganzem Charakter angehörten, von denen nur zu mancher schon der Tod hinweggerafft; sorgt Ihr im ehrenden Andenken an die Verstorbenen mit allen Kräften dafür, dass Euer Beitritt nicht ein — Frevel sei!

Lernt jene gehaltvolle, schöne Seite des Wengianerlebens kennen, schlagt Euch nicht zum Haufen, der

dieses Geistesleben abtötet durch unwürdigen Genuss. Ich bin ja kein Moralprediger, und so will und kann ich jene nicht hassen und bekämpfen, wohl muss ich sie aber verachten und noch mehr — bedauern! — Das Streben nach dem Guten und Edlen in der „Wengia“, verbunden mit all den nützlichen Eigenschaften, die in unsren drei Devisen verkörpert sind, das sei unser höchstes Ziel, dem weiht all Euer Denken und Handeln!

Ein jeder beteilige sich an diesem Kampf. Ein Feigling, wer die Hände in den Schoss legt und die andern kämpfen lässt; ein Feigling, wer in lächerlicher Selbstüberhebung seinen Kameraden den Rücken wendet! Eure Lösung sei: Vorwärts! Bedenket allezeit, dass auch hier Stillstand Rückschritt bedeutet und dass Ihr nur dann bei Eurem Scheiden mit hoher Genugtuung auf Eure Aktivzeit zurückblicken könnt, wenn Ihr fröhlich mitgekämpft, wenn Ihr mitgeholfen habt, eine neue Blütezeit der „Wengia“ herbeizuführen.

Mit diesen Worten heisse ich Euch alle in unserer Mitte herzlich willkommen und erkläre die heutige Sitzung und damit das Wintersemester 1907/08, das sich als ein würdiges Glied an die lange ruhmreiche Kette anschliessen möge, als eröffnet.

9. Oktober 1897 bis 9. Oktober 1907.

Von Hugo Meyer v/o Volker.

(Fortsetzung und Schluss.)

Wir haben in der letzten Nummer die lange Entstehungsgeschichte des „Bundes der Alten“ verfolgt, und es bleibt uns noch übrig sein Wachsen und Wirken zu beleuchten, — Tatsachen, die allen bekannt, aber, ausser im Protokoll, nirgends gesammelt sind.

Sobald das Zustandekommen einer „Alt-Wengia“ bei den alten Häusern bekannt geworden war, liefen zahlreiche Anmeldungen zum Beitritt ein, bereits eine Woche nach der Gründung hatten sich acht alte Herren zum Beitritt gemeldet. Da es zweifellos war, dass in den nächsten Wochen noch zahlreiche Aufnahmegerüste gestellt würden, sah sich das Komitee der „Alt-Wengia“ veranlasst auf den Tag des Weihnachtskommerses der Aktiven eine ausserordentliche Generalversammlung zum Zwecke von Aufnahmen einzuberufen. Die Notwendigkeit dieser Versammlung wurde durch die erfreuliche Tatsache bewiesen, dass an der Versammlung, die am 23. Dezember 1897 Abends im Hotel Metropol stattfand durch Beschluss der 13 Anwesenden 53 neue Mitglieder aufgenommen wurden, so dass die Mitgliederzahl auf Ende Dezember auf 77 stieg — eine Zahl, die gewiss auch den ärgsten Pessimisten in dieser Frage überzeugen musste, dass die Gründung der „Alt-Wengia“ ein Bedürfnis war. Am nachfolgenden Kommerse der Aktiven gab das Präsidium W. Franke der Freude über das bedeutungsvolle Ereignis Ausdruck mit den Worten: „Nun schreitet die „Wengia“ auf gutem, festem Grund; nun stehen uns treue Freunde, kräftige Arme bei in den Tagen der Not; nun trotzen wir den Feinden von hüben und drüben. Wir haben eine Alt-Wengia! Eine Alt-Wengia!“

Die 1. ordentliche Generalversammlung fand statt den 1. Oktober 1898 Nachmittags im „Halbmond“ zu Olten. Das Komitee hatte Olten als Versammlungsort erkoren, um den zahlreichen Alt-Wengianern von Olten und Umgebung, und den in den Kantonen Aargau und Bern wohnhaften a. H. a. H die Beteiligung zu erleichtern. Dem Rufe folgten 27 Alt-Wengianer, 19 Alt-Wengianer-Kandidaten und 8 Aktive. Neuaufgenom-

men wurden 27 Mitglieder, Mitgliederbestand 104. Da Hans Kaufmann auf seiner Demission als Präsidium trotz des von allen Seiten laut werdenden Drängens und Bittens, und trotzdem er in der Abstimmung wieder gewählt wurde, beharrte, musste zur Neuwahl geschritten werden, in der Dr. W. Kaiser das Präsidium übertragen wurde. Als auch er ablehnte, wurde das Komitee bestellt aus: Hans Jecker, Präsidium; G. Peter, Quästor; Dr. W. Kaiser, Aktuar; Dr. E. Gassmann, Archivar; Vertreter in der Redaktion des „Wengianer“ J. Reinhart. Am 14. Oktober 1899, tagte die „Alt-Wengia“ wieder in Olten. Zu dieser 2. ordentlichen Jahresversammlung fanden sich 23 Mann ein. Durch Neuaufnahmen stieg die Mitgliederzahl auf 111. Infolge verschiedener Demissionen wurde das Komitee bestellt aus: Hans Jecker Präsidium; G. Peter, Quästor; Dr. E. Gassmann, Aktuar; Walter von Arx, Archivar, Vertreter in der Redaktion blieb J. Reinhart. Dem zurückgetretenen Aktuar Dr. W. Kaiser wurde für die vorzügliche Führung des Protokolls, „an welchem jeder Alt-Wengianer beim Lesen Freude empfindet“, der Dank der Versammlung ausgesprochen. — Um den Alt-Wengianern Gelegenheit zu geben, öfters im Kreise ihrer Couleurbrüder zu verweilen, veranstaltete das Komitee der Alt-Wengia den 7. April 1900 im Restaurant Bavaria in Solothurn eine freie Vereinigung, bei der Pfarrer von Arx ein kurzes Referat über den Redemptoristenorden hielt.

Dem Rufe zur 3. ordentlichen Jahresversammlung, den 6. Oktober 1900 in der „Bavaria“ zu Solothurn leisteten 25 Mitglieder Folge. Wieder hatte sich ein stattlicher Trupp zur Aufnahme gemeldet: 16 a. H., sodass der Mitgliederbestand auf 127 stieg. Die Komiteewahl ergab folgendes Ergebnis: Hans Jecker, Prä-

sidium; Max Kaiser, Quästor; Dr. E. Gassmann, Aktuar; Walter von Arx, Archivar; Vertreter in der Redaktion G. Peter.

Die 4. *ordentliche Jahresversammlung* fand statt den 12. Oktober 1901 in der Brasserie Museum zu Solothurn bei Anwesenheit von 19 Mitgliedern. Durch 6 Aufnahmen stieg die Zahl der Mitglieder auf 133. Einem der Alt-Wengianer (Otto von Arx) wurde infolge Krankheit der Austritt gewährt. Ueber ein anderes Austrittsgesuch entspann sich eine lange Diskussion, da dieser Austritt mit Artikeln im „Wengianer“ zusammenhang. Schliesslich, nachdem eine Resolution gefasst worden war, die den „Wengianer“ wieder als intimes Blatt wünschte, wurde das Gesuch abgewiesen. Die Komiteewahlen fielen in bestätigendem Sinne aus. Zum 5. Male seit ihrer Gründung hielt die Alt-Wengia ihre *ordentliche Jahresversammlung* den 4. Oktober 1902 im Metropol zu Solothurn ab. Es hatten sich 25 Alte eingefunden. Aufgenommen wurden 13; Gesamtmitgliederbestand 140. (Zwei Mitglieder wurden wegen Nichtbezahlung der Jahresbeiträge von der Liste der Alt-Wengia gestrichen). Das Haupttraktandum des Tages bildete ein treffliches Referat von Dr. R. Marti über: „Die Stellung der Wengia zum Vereinsleben an der Kantonsschule.“ Das Ergebnis der Diskussion war die einstimmige Annahme des vom Referenten begründeten Satzes: „Die Alt-Wengia ist nach reiflicher Ueberlegung der Ansicht, dass an der Kantonsschule mehrere Vereine gestattet werden sollen.“ Das Komitee wurde bestellt aus: H. Jecker, Präsidium; M. Kaiser, Quästor; Pfarrer W. von Arx, Aktuar; H. Langner, Archivar; Vertreter in der Redaktion stud. jur. W. Schlappner.

Den 4. April 1903 wurde eine *ausserordentliche Generalversammlung* im Metropol zu Solothurn abge-

halten, an der 19 Mitglieder teilnahmen. Aufgenommen wurden 8 a. H.; Mitgliederbestand 147. An Stelle des wegziehenden Quästors M. Kaiser wurde gewählt Kreis-kommandant Gschwind. Ein Antrag Schlappners auf Verlegung der Jahresversammlung vom Herbst auf den Frühling beliebte nicht. In der Sache der Vereinsan-gelegenheit wurde der Beschluss gefasst, gestützt auf die untrüglichen Beweise der Existenz einer ganzen Anzahl von Winkelvereinen einen energischen Vorstoss zu machen.

Die 6. *ordentliche Jahresversammlung* wurde einbe-rufen auf den 13. Oktober 1903 ins Metropol zu *Solo-thurn*. Anwesend 19, Aufnahmen 5, Mitgliederbestand 152. Komiteewahlen: Dr. R. Marti, Präsidium; Hans Gschwind, Quästor; Pfarrer W. von Arx, Aktuar: H. Langner, Archivar; Vertreter in der Redaktion W. Schlappner. Dem Komitee wurde der Auftrag gegeben, bis zum Frühling Bericht und Antrag über die Abhal-tung der 20-jährigen Gründungsfeier der Wengia einzubringen, für welche die Versammlung jetzt schon 300 Fr. beschliesst.

Die vorgesehene ausserordentliche Versammlung im Frühjahr 1904 zur Besprechung der 20-jährigen Grün-dungsfeier fand nicht statt, sodass die Alt-Wengia erst am 2. Oktober 1904 zur 7. *ordentlichen Jahresversamm-lung* in *Solothurn* zusammenrat. Anwesend 28 Mit-glieder, Aufnahmēn 3. Die Feier des 20. Gründungs-tages der Wengia wird infolge verschiedener Umstände auf Ostern verlegt. — In welch' pomöser Weise jenes „Jubelfest“ dann „abgehalten“ wurde, ist noch zu sehr in aller Erinnerung, als dass hier noch einmal des Langen und Breiten ein Bild jener „tatenreichen Zeit“ entworfen werden sollte.

Die 8. *ordentliche Jahresversammlung* fand statt deh-

13. Dezember 1905 im Hirschen zu Solothurn. Anwesend 27 Mitglieder, Aufnahmen 3. Als Aktuar wurde gewählt O. Fürholz.

Am 22. Dezember 1906 wurde in Solothurn die 9. ordentliche Jahresversammlung abgehalten, bei Beteiligung von 31 Mitgliedern. Durch 14 Aufnahmen stieg die Zahl der Mitglieder auf 165. Ins Komitee wurden gewählt H. Langner, Präsidium; H. Gschwind, Quästor, O. Fürholz, Aktuar; E. Fröhlicher, Archivar. Vertreter in der Redaktion blieb W. Schlappner. Nach einem gediegenen Referate von W. Schlappner über die Vereinsfrage an der Kantonsschule, und lebhafter Diskussion wurde über die Stellung der Alt-Wengia in dieser Sache Beschluss gefasst.

Einen Bericht über die 10. Jahresversammlung findet der Leser an anderer Stelle.

Dies in kurzen Zügen die Entwicklung der Alt-Wengia seit ihrer Gründung.

Nun stehen wir am Ende des ersten Dezzenniums und wenden unsren Blick zurück auf die verflossenen Jahre. Mit unendlicher Mühe, nach jahrelangen harten Kämpfen mit Wort und Feder hatten es die Freunde der Alt-Wengia soweit gebracht, dass die Alten Herren zu einer Besprechung zusammenkamen. Und was sie wohl kaum erwartet, was man damals, wenn es im „Wengianer“ gedruckt gewesen wäre, nie für eine ernstgemeinte Ansicht gehalten hätte, das hat sich im Laufe der Jahre als Tatsache erwiesen: die Alt-Wengia war kein „totgeborenes Kind“, im Gegenteil, ihr Zweck begeistert ihre Mitglieder, sodass sie nun nach Verlauf von zehn Jahren auf eine gesegnete Vergangenheit und in eine glückverheissende Zukunft blicken kann. Es ist gewiss auch eine erfreuliche Tatsache, dass es heute unter den a. H. a. H. wohl nur noch wenige

gibt, die die Notwendigkeit und die Existenzfähigkeit der „Alt-Wengia“ in Zweifel ziehen; der 10-jährige Bestand wird allen jenen Gegnern, die noch nicht überzeugt sind, die Ueberzeugung beibringen, dass sie in dem Kampfe pro und contra unbestritten den Kürzern gezogen haben. Der ehrenvollste Rückzug für sie wäre der Eintritt in die Alt-Wengia, deren Zweck durch den Beschluss der 10. Jahresversammlung, an jeder Versammlung jeweilen ein Referat über eine wichtige Tagesfrage anzuhören, noch um ein Bedeutendes erhöht worden ist, und nun gewiss allen genügen wird.

An der Kneipe, die am Abend der Jahresversammlung im „Chic“ abgehalten wurde, und an der sich eine stattliche Anzahl Alt-Wengianer beteiligten, wurde in Worten der Taten der Alt-Wengia gedacht. Am besten wurden wohl die Gefühle aller an jenem Abend durch folgendes Gedicht eines Fuchsen wiedergegeben:

Zum 10jährigen Jubiläum der Alt-Wengia.

(von E. Huber v/o Trapp.)

Dem Wand’rer gleich, der einen Berg erstiegen
Und sinnend auf den Weg zurücke schaut,
So kannst Alt-Wengia Dich in Träumen wiegen,
Denn Deine Taten sprechen laut.

Du wirktest strebsam stets mit frohem Mute
Ein Decennium Deiner Pflicht getreu,
Du strebstest unermüdlich nur für’s Gute
„Vivat Wengia!“ war Dein Lebensmai.

Wohl wird Erinn’rung viele Bilder zeigen
Aus freud’ger wie aus trüber Zeit,
Erscheinend vor dem Aug’ in buntem Reigen,
Im milden Lichte der Vergangenheit.

Und fiel auch von dem grünen Baume
 Manch' durrer Zweig vom Winde ab,
 Ein neuer Trieb erwachte aus dem Traume
 Und zwang dem Leben neue Früchte ab.

Dies schöne Fest, das uns beschieden,
 Nicht alle Brüder haben es erreicht,
 Denn viele gingen ein zum ew'gen Frieden,
 Als sich des Lebens Frühling kaum gezeigt.

Aus den Herzen, die Dich hier umstehen
 Hör' ich leis die Töne schwingen:
 „Alt-Wengia!“ Auf's Wohlergehen
 Lass Deine Becher erklingen!

Auszug aus dem Protokoll der Alt-Wengia.

X. ordentliche Jahresversammlung der Alt-Wengia
 Samstag den 12. Oktober 1907, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 im Hotel Hirschen in Solothurn.

Traktanden:

1. Protokoll der IX. ordentlichen Generalversammlung.
2. Aufnahmen.
3. Berichterstattung des Präsidiums gemäss § 11 der Statuten.
4. " " " Quästors " " " " "
5. " " der Rechnungs- und Archiv-Revisoren gemäss § 12 der Statuten.
 6. a) Neuwahl der Kassa- und Archiv-Revisoren gemäss § 12 der Statuten.
 - b) Neuwahl des Vertreters der Alt-Wengia in der Redaktion des „Wengianers“.
7. Varia.

Da bedauerlicherweise auf den nämlichen Tag auch die Generalversammlung der Männer-Helvetia angesetzt war, konnte es nicht überraschen, dass unsere Versammlung nicht so zahlreich besucht war, wie z. B. die letztjährige. Eine rechtzeitige diesbezügliche Mitteilung des Komitees der Männer-Helvetia an das unsrige hätte diese Kollision vermeiden können.

Immerhin hatten sich 23 alte Häuser eingefunden, nämlich: H. Langner, H. Gschwind, O. Fürholz, M. Kaiser, R. Zangerer, A. Hug, A. Moll, P. Roth, E. Voitel, A. Berger, J. Marti, A. Stampfli, K. Reber, E. Fröhlicher, Fr. Suter, L. Weber, Dr. P. Bloch, O. Allemann, R. Kaiser, E. Welti, Dr. P. Gunzinger, H. Kaufmann, W. Lanz.

Ferner war das eingeladene Komitee der Activitas anwesend.

Entschuldigen liessen sich die beiden Herren Dr. Wyss und Dr. Mistely.

1. Das Protokoll der IX. Jahresversammlung wird verlesen und genehmigt.

2. Es werden als Mitglieder in die Alt-Wengia aufgenommen :

Ernst Hafner, Malaga

Alfred Weiss, Kaufmann, Moutier

Oskar Probst, stud. med.

Armin Roth, Kaufmann, Winterthur

F. Dietler, stud. mech.

E. Forster, stud. med.

Arthur Meier, stud.

Otto Allemann, stud. chem.

Hans Roth, Kaufmann, Neapel.

3. Das Präsidium H. Langner erstattet Bericht über die Tätigkeit des Komitees im abgelaufenen Vereinsjahr.

Wiederum sind im Laufe des Vereinsjahres durch

den unerbittlichen Tod zweier wackere Mitglieder unseres Vereins dahingerafft worden.

Am 9. April starb nach langem Leiden Hans Häberli v/o Brüetsch, Erst-Chargierter der Wengia im Jahre 1902.

Am 11. Juni traf die Trauerkunde von Biel ein, dass Cajetan Binz v/o Fink nicht mehr unter den Lebenden weile. Binz war Dritt-Chargierter im Jahre 1887/88.

Zu Ehren der beiden lieben Verstorbenen erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

4. Berichterstattung des Quästors H. Gschwind (summarisch wiedergegeben).

Bilanz:

Einnahmen	Fr. 726. 22
Ausgaben	„ 652. 33
Aktiv-Saldo pro 12. Oktober 1907 ...	<u>Fr. 73. 89</u>

Vermögens-Erzeugung.

1. Aktiv-Saldo auf 12. Oktober 1907 Fr. 73. 89

2. Guthaben bei der Kant.-Ersparniskasse

a) Kapital Fr. 583. 65

b) Marchzins auf 1. Okt. 1907 „ 13. 20 „ 596. 85

3. Ausstände:

Jahresbeiträge pro 1905

2 à Fr. 4. — = Fr. 8. —

Jahresbeiträge pro 1906

5 à Fr. 4. — = „ 20. —

Jahresbeiträge pro 1907

9 à Fr. 4. — = „ 36. — „ 64. —

Vermögen pro 10. Oktober 1907 Fr. 734. 74

„ 22. Dezember 1906 „ 602. 12

Vermögens-Vermehrung im Rechnungsjahr Fr. 132. 62

5. Da beide Rechnungsrevisoren durch Abwesenheit glänzen (W. Schlappner befindet sich im Ausland,

E. Welti erscheint *nach* getaner Arbeit) walten als solche ad hoc: M. Kaiser und A. Hug.

Auf Antrag des ersten wird die Jahresrechnung genehmigt und der Quästor unter bester Verdankung für seinen Mühewalt dechargiert.

Auch das Archiv ist wie gewohnt nicht revidiert worden. Jedoch wird auch dem Archivar Décharge erteilt in Anbetracht des unbegrenzten Zutrauens, das der derzeitige Inhaber dieses Amtes geniesst.

6. a) Als Rechnungsrevisoren werden gewählt:
M. Kaiser und A. Hug.

b) Als Vertreter der Alt-Wengia in der Redaktion des „Wengianers“ wird der bisherige W. Schlappner bestätigt.

7. Wohl mit Rücksicht unserer so überaus glänzenden Vermögensvermehrung werden wir vom Komitee der Aktiven angegangen, ihrer Vereinskasse einen aussrordentlichen Beitrag von Fr. 60 bis 80 zu übermachen.

Kein Wunder, dass ob dieser Zumutung unser geistrenges Quästor Gschwind beinahe einen Ohnmachtsanfall erlitt. Ein grosses Münchne half jedoch über dieselbe hinweg.

Das Subventionsgesuch wird aus der Mitte der Versammlung stark angefochten und schliesslich zur näheren Prüfung an das Komitee der Alt-Wengia gewiesen.

Einen eigentümlichen Eindruck auf die Versammlung machte die Mitteilung Dr. Blochs, dass die Aktiv-Wengia eine an sie ergangene Einladung zur Teilnahme am Umzug anlässlich der Volksversammlung in Solothurn zur Besprechung der neuen Militärorganisation abschlägig beantwortet habe. Das anwesende Komitee der Aktiven wird eingehend ersucht, an ihrer heutigen Vereinssitzung darauf zu dringen, diesen höchst seltsamen Beschluss rückgängig zu machen und so eine

Blamage nicht nur für die Aktiven, sondern auch für die Alt-Wengia zu verhindern. „*Patria*“ steht als erste Devise auf Wengias Banner! Eine bessere Gelegenheit, diesem schönen Wahlspruche nachzuleben, dürfte sich den Aktiven kaum je geboten haben!

Der Aktuar der Alt-Wengia wird beordert, an der Sitzung der Aktiven teilzunehmen.

Eine Anregung M. Kaisers, jeweils auf die Generalversammlung hin einen tüchtigen Referenten zu gewinnen suchen zur Behandlung eines aktuellen Themas, wird gutgeheissen. Es dürfte wahrlich nicht schwer halten, in den Reihen der Alt-Wengia solche Referenten zu finden!

Da mit dem Einzug eines andern Wirtes die Verhältnisse in unserem alten „Chic“ anscheinend bessere geworden sind, wird die Kneipe den a. H. a. H. auf Zusehen hin als Stelldichein wieder empfohlen.

Schluss der Sitzung abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Aktuar: **Otto Fürholz.**

Kassabericht über das S.-S. 1907.

1. Einnahmen.

a) Saldo vom W.-S. 1906/07	Fr.	33.	90
b) Mitgliederbeiträge	„	793.	90
c) Bezahlte Schulden von Inaktiven ..	„	32.	10
d) Beitrag aus der Wengianerkasse ..	„	40.	—
e) Geschenke:			
A. Chappuis, stud.....	Fr.	5.	—
A. H. Ad. Forster.....	„	5.	—
Uebertrag... Fr. 10.—	Fr.	899.	90

	Uebertrag...	Fr. 10.	—	Fr. 899.	90
Frau Biberstein	"	10.	—		
Herr Dr. Gloor	"	5.	—		
" Präsident Stampfli	"	10.	—		
" Rud. Studer, Kauf-					
mann, Olten	"	15.	—		
" Musikdir. Heutschi	"	12.	—	"	62.
f) Lotterie anl. des Sommer-Kommerses	"			"	42. 65
g) Verschiedenes	"			"	8. 50
	Summa der Einnahmen...			Fr. 1018.	05

2. Ausgaben.

a) An Morscher-Hofer, Costümier, Solo-					
thurn					Fr. 10. —
b) Kneip-Rechnungen:					
Chic-Rechnung v. Dezem-					
ber (Rest)				Fr. 27.	30
Chic-Rechnung v. Februar					
(Rest)	"	18.	70		
Chic-Rechnung vom März	"	166.	60		
" " April	"	91.	40		
" " Mai	"	59.	05		
" " Juli					
(Teil)	"	25.	50		
Rechnung v. Höbel, Tivoli	"	24.	50		
" v. Restaurant					
Museum	"	42.	70		
Frühschoppen im Wengi-					
stein	"	10.	10	"	465. 85
c) An Gebr. Stauffer, Bern, für 25,9 m					
Couleurbänder				"	35. 50
d) An Lüdke in Jena, für 1000 Stück Cou-					
leurkarten	"			"	75. 75
	Uebertrag...			Fr. 587.	10

	Uebertrag ... Fr. 587. 10
e) Vereinsbummel ins Tal (von den Mitgliedern rückvergütet)	" 68. 65
f) An Fuhrhalter Wyss	" 3.—
g) " Buchdruckerei Zepfel	" 61. 40
h) " C. Banholzer, Reparatur des Stiefels "	14. —
i) " P. Borrer, Einrahmen von Photographien	" 23. 20
k) " Schneider Amerzin, Umändern eines Flauses	" 17. 70
l) " Orell Füssli, Zürich, 1 Cliché (von den Mitgliedern rückvergütet)	" 25. 20
m) Kranzspenden	" 20. —
n) Auslagen an der Beerdigung von Cajetan Binz	" 14. 18
o) Frankaturen (inkl. für 4 Nummern des Wengianers)	" 37. 15
p) Verschiedenes	" 6. 20
	Summa der Ausgaben ... <u>Fr. 877. 78</u>

Bilanz.

Summa der Einnahmen	Fr. 1013. 05
Summa der Ausgaben	" 877. 78
Saldovortrag auf W.-S. 1907/08 ...	<u>Fr. 135. 27</u>

Das abgelaufene Semester stand nicht unter einem günstigen Stern, wenigstens was unsere Vereinskasse anbetrifft. Trotz des scheinbar günstigen Saldos steht die Kasse bei weitem nicht um so viel über dem „Gefrierpunkt“, im Gegenteil um einige Male mehr darunter. Es sind eben verschiedene grössere Rechnungen aus dem S.S. 1907 noch nicht bezahlt, im Betrage von ca. Fr. 500*. (Die Druckereirechnung nicht mit-

* Wurden fast alle im Laufe des Oktober bezahlt.

gezählt.) Zu vielen Klagen Anlass gegeben hat das säumige Zahlen der Rechnungen. Ein grosser Teil der Mitglieder konnte, trotzdem ich es mit den festgesetzten Bussen viel strenger nahm, als es in andern Semestern geschehen war, einfach nicht dazu gebracht werden, ihre Rechnungen innert Monatsfrist (vom Tage der Ausstellung an) zu bezahlen. Einzig aus diesem Grunde erklärt es sich, warum die Summe der auf 5. Oktober 1907 noch ausstehenden Beträge der Aktiven und zum Teil von Inaktiven — horribile dictu — ganze 200 Fr. betrug. Dass man da auch mit Bussen nicht viel ausrichten kann, ist leicht begreiflich; hätten doch einzelne Mitglieder Bussen von 5—30 Fr. bezahlen müssen, was für die Kasse eine Einnahme von zirka 90 Fr. bedeutet hätte! Das wirksamste Mittel ist in einem solchen Falle einzig das in den Statuten vorgesehene: Namennennung an der Sitzung und wenn das nicht wirkt Ausstossung. Es gibt eben leider immer Wengianer, die glauben, ihrer Wengianerpflicht Genüge getan zu haben durch Besuch der Sitzung und grosses Biervertilgen in der Kneipe. „Der Quästor wird's schon ins reine bringen.“ Nein, meine Herren, so kutschieren wir im Winter nicht mehr weiter! Wer seine Rechnung innert vier Wochen nicht bezahlt, wird für jede Woche mit 20 Cts. gebüsst, wirkt das nicht, an der Sitzung aufgerufen und zuletzt, wenn alles nichts hilft, hinaus mit ihm! Sparen! wird auch im Winter-Semester die Lösung sein, wie sie es den ganzen Sommer war. Hoffentlich gelingt es uns bis zum Frühjahr, unser allerdings sehr grosses Minus in ein wenn auch bescheidenes Plus zu verwandeln. Doch das hängt nicht zum mindesten von den Aktiven ab. Ein jeder Wengianer sollte es sich bei Gott zur Pflicht

machen, pünktlich seinen Verpflichtungen der Kasse gegenüber nachzukommen.

Der Quästor:

Hugo Meyer v/o Volker.

Solothurn, 5. Oktober 1907.

Vereins-Chronik.

Sitzung vom 5. Oktober 1907. Jeanneret X eröffnet das Semester.

Varia. Manfred von Arx v/o Hamlet wird auf das Gesuch seines Vaters inaktiv. — Es soll eine Petition an die Professoren-Konferenz zur Bewilligung einer Gesangsstunde gemacht werden. — Jeanneret bietet sich an, in drei Wochen über die neue Militärorganisation eine Diskussion einzuleiten. — Kassabericht.

Die Sitzungen werden auf 7. 50 Uhr angesetzt.

Angenehme Mitteilungen.

Der Redaktion sind von den a. H. a. H. Tierarzt Langner und Lanz, Zollbeamter in Basel verschiedene Jahrgänge des „Wengianers“ übermacht worden, wofür wir bestens danken.

Das Rektorat der Kantonsschule hat unserem Archiv zur Vervollständigung der Sammlung der Jahresberichte mehrere fehlende Jahrgänge geschenkweise überlassen. Dafür auch an dieser Stelle unsren herzlichsten Dank.

Von unsren a. H. a. H.

A. H. Dr. Walter Christen in Olten hat am Tage seiner Rückkehr aus dem „friedlichen Kriege“ zu Hause einen kräftigen Stammhalter angetroffen. Unsere herzlichste Gratulation an die Eltern und ein Schmollis dem Spefuchs!

* * *

Unser *Inaktiver Robert Jenni v/o Rusch*, seit Frühjahr 1907 Lehrer in Meiringen, ist gestützt auf sein soloth. und bernisches Lehrerpatent, die er sich beide innert kurzer Zeit erworben hatte, zum Lehrer an der deutschen Bürgerschule in der Hauptstadt Bulgariens, Sofia, gewählt worden. Dem wackern jungen Erzieher wünschen wir viel Glück!

* * *

A. H. Josef Herzog v/o Rapp, Zahnarzt in Solothurn, hat sich mit Fräulein Sophie Schertenleib in Burgdorf verlobt. Dem Brautpaare senden wir unsere herzlichsten Glückwünsche. Vivant.-----

* * *

Wie wir vernehmen hat *a. H. O. Häberli v/o Schnepf* in Fräulein Girardin von Thun eine glückliche Braut gefunden! Wir gratulieren!

* * *

A. H. Werner von Arx v/o Jago, med. hat soeben in Bern mit Erfolg sein 1. medizinisches Propädeuticum bestanden. Gratulamus!

Literarisches.

Von Büren (Solothurn) kam uns dieser Tage eine stattliche Broschüre von 140 Seiten zugeflogen, betitelt: *Die schweizerische Staatsaufsicht über das private Versicherungswesen und ihre Tätigkeit**: die Dissertation unseres *a. H. Walther Stampfli v/o Cosinus*. Sollte die von einer ungeheuren Arbeitskraft und gründlicher Sachkenntnis des Autors zeugende Schrift käuflich sein, so möchten wir sie an dieser Stelle unsren Lesern, von denen sich gewiss sehr viele um das Versicherungswesen interessieren, bestens empfohlen haben. — Dem Doctor für diese Bereicherung unserer Bibliothek (zur Nachahmung empfohlen!) unsren Dank!

* Bern, Buchdruckerei Stämpfli & Cie. 1907.

Die Komites der Alt-Wengia von 1897 bis 1907.

Gewählt	Präsidium	Quästor	Aktuar	Archivar	Vertr. in d. Red. d. „Wengianer“
1897. Okt. 9.	Hans Kaufmann	Hans Jecker	Dr. W. Kaiser	Dr. E. Gassmann	J. Reinhart
1898. Okt. 1.	Hans Jecker	G. Peter	"	"	"
1899. Okt. 14.	"	"	Dr. E. Gassmann	Pfarrer von Arx	"
1900. Okt. 6.	"	Max Kaiser	"	"	"
1901. Okt. 12.	"	"	"	"	G. Peter
1902. Okt. 4.	"	"	Pfarrer von Arx	"	"
1903. April 4.	"	H. Gschwind	"	H. Langner	W. Schlappner
1904. Okt. 13.	Dr. R. Marti	"	"	"	"
1905. Dez. 23.	"	"	O. Fürholz	"	"
1906. Dez. 22.	H. Langner	"	E. Fröhlicher	"	"

An die Akademiker!

Wir bitten Euch höflichst, Eure genauen Adressen einzusenden, denn so allein kann den leidigen Reklamationen über unregelmässige Zustellung des „Wengianer“ vorgebeugt werden.

Die Redaktion.

Briefkasten.

An X. J. in Z. Auf Ihre werte Anfrage teilen wir Ihnen mit, dass es auch uns und dem Archivar, der doch im Archiv eine mustergültige Ordnung hält, bis dato nicht gelungen ist, den glücklichen „Eigentümer“ der **Bierzeitungen vom Frühlings- und Sommerkommers** zu entdecken. Die Nachforschungen werden eifrigst fortgesetzt, und wir werden über deren Stand in der nächsten Nummer weiter berichten.

Adressänderungen.

F. Jeker-Meyer, Kaufmann, Hardegg 554, Olten.
 Henry E. Tièche, stud. jur., Gesellschaftsstrasse 10/I, Bern.
 Conrad Frey, mech., Bolleystrasse 12/II, Zürich IV.
 Adolf Götz, Kaufmann, Rue du Panorama 16, Vevey.
 O. Moll, Aspirantenschule, Kaserne Aarau.
 Rob. Jenny, Lehrer an der deutschen Bürgerschule,
Sofia (Bulgarien).
 Max Michel, Bahningenieur, Alte Bahnhofstrasse, Solothurn.
 Fritz Schwob, Sekundarlehrer, Aarburgerstrasse, Olten.
 Rob. Arni, eidgenössischer Beamter, Aarbergerstrasse 61, Bern.
 O. Furrer, Förster, Balsthal.
 F. Jentzer, med., Rue Dancet 1, Genf.
 Arthur Stampfli, stud oec. publ., Bolleystrasse 13, Zürich IV.
 Otto Allemann, stud. phil., Universitätsstrasse 15/III, Zürich IV.
 Hans Keller, Ingenieur, Bühlstrasse 55a/II, Bern.
 Oskar Probst, med., Lorrainestrasse 32, Bern.
 K. Reber, med., Vereinsweg 23, Part., Bern.
 E. P. Lehmann, Unteroffiziersschule, Kaserne Aarau.
 E. Ramser, stud., Universitätsstrasse 11, Zürich IV.

Als Manuskript gedruckt.

Druck der ZEPFEL'schen Buchdruckerei, in Solothurn.